



Münzen sind nicht immer rund

Eine Betrachtung zu „Nicht runden Münzen bis 1800“ - Teil 1

Es müsste eigentlich heißen: Münzen waren selten rund – kreisrund, gemessen am Münzumfang der letzten 2600 Jahre Münzprägung.

Zu allen Zeiten wurde meistens versucht, die Münze kreisrund zu gestalten, aber erst mit Einführung der Ringprägung Anfang des 19. Jahrhunderts kann man von kreisrund sprechen.

War es gelungen, den Schrötling (Münzrohling) annähernd kreisrund zu fertigen, wurde er bei der Prägung wieder deformiert.

Definitionen:

Münzform: Verlauf der äußeren Kante des Münzrandes.

Münzausgabe: Jedes Münznominal (Münzmotiv) jeder Form mit jedem Metall und jedem Jahrgang (wenn nicht anders angegeben).

Zunächst Gedankengänge zur Frage: Warum „nicht runde Formen“?

Die Verwendung „nicht runder Münzen“ ergibt sich aus der Notwendigkeit der Erkennbarkeit, um welches Nominal es sich handelt, wenn man bezahlen will. Analphabetentum scheint mir nicht das Problem, denn vorrangig liest erst einmal niemand, was auf der Münze steht, wenn man bezahlen will. Aber an Hand von Form, Durchmesser und Farbe (Metall), auch Gewicht der Münze erkennt jeder auch bei schwachem Augenlicht durch Betasten der Münze, um welches Nominal es sich handelt (Erfahrungswert), also ein Augenproblem. Die Münzstände in den Ländern versuchen dieser Situation ihrer Bevölkerung (eingeschränkte Sehfähigkeit) mit der Ausgabe von „nicht runden Münzen“ gerecht zu werden (vorrangig die Umlaufmünzen betreffend).

Andererseits ist eine attraktive Form der Münze zur Geschenkidee oder Verkaufsstrategie (insbesondere seit Ende des 20. Jahrhunderts) (1) geworden. Der interessierte Sammler fühlt sich hingezogen zur vom kreisrund abweichenden Form (vorrangig die Sonderprägungen betreffend).

Bei der Auswahl der Form der Münzen spielt sicherlich auch die Ökonomie bei der Herstellung der Münze sowie Geschmack und Tradition der Auftraggeber eine Rolle. Die Ursachen dafür zu ermitteln scheint mir unmöglich.

Nicht runde Münzen gibt es viele und ich wollte auch nicht ermitteln, welche Münze nicht ganz rund geworden ist.

Bei meinen Untersuchungen geht es um die absichtliche Abweichung vom kreisrund, um die absichtliche und vorsätzliche Fertigung einer „Nicht runden Münzform“, nicht um ein misslungenes kreisrund.

Die vorgestellte Statistik betrifft die Münzen als verausgabte Zahlungsmittel (Umlaufmünzen und Denkmünzen) von Stadt und Kleinherrschaft bis Gesamtstaat, also keine medailenartigen Gepräge aller Art, Abschläge in anderen Metallen als dem Original, Sammleranfertigungen, Proben, Barrengeld, Not- und Belagerungsmünzen und Geld in Plattenform.

Benennungen zur Form in der Literatur und im Münzenhandel, wie wellig, eckig, Zackenrand, Fächer, spanische Blume, Ringbarren oder einfach nur Klippe, verwende ich nicht in meiner Recherche und Auswertung.

Klippe wird in den Lexika mit „eckiger Fläche“ definiert. Damit kann eine Klippe alles sein. Selbst ein Kreis ist in Grenzwertbetrachtung eine Klippe, eine Klippe mit unendlich vielen Ecken.

Ich definiere die Flächenformen nach der Geometrielehre und spreche z. B. von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Fünfeck,

Sechseck, usw. und gehe auch auf gerundete Ecken und gekrümmte Randlinien ein. Bestenfalls kann man z. B. Fünf-Eck-Klippe sagen, dann muss sie aber definitiv ein 5-Eck sein, mit geraden und gleichlangen Abständen von Ecke zu Ecke.

Da es keine runden Ecken gibt, spreche ich z. B. von einem gerundeten Quadrat und nicht von einem Quadrat mit runden Ecken. Randlinien deshalb, weil es sich um Münzen handelt, sonst müsste ich von Seitenlinien sprechen.

Zum Zweck der Auswertung habe ich ca. **500** Auktionskataloge im Wesentlichen der Auktionshäuser Gorny & Mosch, Künker, Münz Zentrum Rheinland u. Vorläufer, Höhn Leipzig, Westfälische Auktionsgesellschaft (2), diverse Lagerlisten und die beiden Krause & Mishler-Weltkataloge (3) durchgesehen und die darin aufgeführten nicht runden Münzen notiert, eine Statistik über die Häufigkeit des Vorkommens von „absichtlich nicht rund“ hergestellter Münze für jede Münzform im Zeitraum bis 1800, jedes Metall und jeden Jahrgang und nur die zweidimensionale Geometrie betreffend, also die Fläche bei Draufsicht auf das Münzbild, erstellt. Also der Verlauf des Münzrandes, keine Skulpturenmünzen (nicht die Aufbauten berücksichtigt).

Weitere Kataloge anderer Auktionshäuser, Zeitschriften-Aufsätze und Münzausstellungen der Münzkabinette Berlin und Wien haben meinen Recherchebestand erweitert.

Natürlich ist mir bewusst, dass das Ergebnis meiner Recherche nur eine erste Näherung ist und es bestimmt noch weitere Formen und vor allem Münzausgaben gibt, die in den von mir durchsuchten Katalogen noch nicht zur Versteigerung angeboten wurden und mir auch anderweitig nicht zu Gesicht gekommen sind. Bei der Auflistung der Serratti der Republik Rom weiß ich insbesondere, dass ich noch nicht alle Ausgaben auflisten konnte.

Auktionskataloge deshalb, weil ich ja von der Abbildung lebe und dort fast alle Münzen abgebildet sind. Die Weltmünz-literatur durchzusehen, macht wenig Sinn, da dort die wenigsten Münzen abgebildet sind und in den Beschreibungen bislang nur oberflächlich auf die Münzform eingegangen wird, wenn überhaupt.

Womit haben wir es also zu tun im Bereich Antike bis 1800?

Es stellt sich am Anfang die Frage: Ab wann gibt es absichtlich hergestellte „nicht runde Münz-Formen“?

Für den Anfangszeitraum sind folgende Formen zu betrachten:

rund: Mehr oder weniger kreisrunde Münzen gibt es viele. Sie scheiden in meinen Betrachtungen aus. Das Bemühen ging nach kreisrund, nicht zum unzulänglich gefertigten kreisrund, d. h. ungefähr rund, verunglücktem kreisrund, schlechte Fertigungsqualität.

Rechteck: Die Satamana-Stücke der Münzstätten Taxila und Gandhara der Achaimeniden in Persien könnte man als Rechteck im Querformat oder als gerundetes Rechteck im Querformat akzeptieren. Sie gibt es schon seit dem 6. Jahrhundert v. u. Z. Ein Problem bereitet mir hierbei aber die Tatsache, dass sie als Barrengeld angesehen werden könnten und dieses ja ausgeschlossen habe. Also nicht in die Statistik aufgenommen.

oval: Ovalähnliche Flächenformen gibt es viele und ich stelle deshalb den Qualitätsanspruch „Ellipse“. D. h., die Form muss einen geraden Linienzug haben, nicht ausbrechen, nicht

verquetscht sein, sonst wird es eine irreguläre Form. Die Krümmungen müssen genau gegenüberstehen, die quer- und vertikale Achse zueinander einen rechten Winkel bilden.

Ich akzeptiere eine geringe Verkürzung oder Verlängerung der horizontalen oder vertikalen Ausdehnung. Nicht zu stark, sonst wird es ein Kreis oder ein Spitzoval.

Nach Auswertung oben genannter Quellen kristallisierte sich heraus, dass die Elektron-Stater von Ephesos/Ionien der 2. Hälfte des 7. Jahrhundert v. u. Z. wohl noch eine Zufallserscheinung sind (ausgesuchte Stücke Flusssgold), die Goldstater und Silbermünzen der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts aber schon absichtlich in der Form „oval“ im Querformat gestaltet worden sein dürften, damit Hirsch bzw. Löwenkopf/Stierkopf und Monogramme dargestellt werden konnten.

Wenn auch nur vereinzelt gelungene „ovale Form“, aber diese einer Ellipse entsprechend.

Viele andere ovalähnliche Formen – ca. 35 Münzausgaben – hätten nicht zwingend als ovale Form ausgeführt werden müssen. Das Münzbild hätte auch auf einem runden Schrötling Platz gefunden. Es kann somit keine besondere Absicht dahinter gesteckt haben.

Auffallend ist bei den frühen Elektron-Statern des 7./6. Jahrhunderts v. u. Z. in ovaler Form die gewölbte Oberfläche, die Zweifel aufkommen lässt. Dies deutet darauf hin, dass die Metallflüssigkeit nicht in Formen gegossen worden sein kann.

Mithin sehe ich die Münzausgaben aus dem 6. Jahrhundert v. u. Z. als erste absichtlich gefertigte „nicht runde Formen“ an.

Nachfolgend weitere „absichtlich“ gefertigte Formen in zeitlicher Folge als früheste Ausgaben:

Spitzoval: Bronze 407-340 v. u. Z., Mzst. Thermae, Sizilien; Kopf der Hera re. / Herakleskopf im Löwenfell. (Quelle: z. B. Münz-Zentrum Auktionskatalog 46/Nr.71). Diese Form kann nicht zufällig entstanden sein.

Gewellter Rand mit 27 Wellen: Bronze der Seleukiden, Seleukos I. 305-280 v. u. Z.; drapierter Kopf nach rechts / Stehende Person nackt nach links, links und rechts Schrift; (Quelle: ma shop 20.6.2012)

Gewellten Rand erkenne ich als absichtlich an, er diene der Fälschungssicherheit unter anderem. Die Anzahl der Wellen betrachte ich als Zufall.

Rechteck: Bronze-Karshapana, 220/185 v. u. Z.; Mzst. Pushkalavati, Pakistan. (Quelle: z. B. Münz-Zentrum Auktionskatalog 59/3202)

Gekerbter Rand mit 30 Kerben: Denar, 209/208 v. u. Z.; sizilianische Mzst., anonym, Romakopf nach rechts, dahinter X / Dioskuren reiten nach rechts, darunter Rad, im Abschnitt: ROMA (Quelle: z. B. Künker-Auktionskatalog 168/7499; früheste Serratus-Ausgabe It. Ansage im Künker-Auktionskatalog)

Gekerbten Rand erkenne ich als absichtlich an, er diene der Fälschungssicherheit unter anderem. Die Anzahl der Kerben betrachte ich als Zufall.

Quadrat: Bronze-Tetrachalkon; Baktrien, Indo-Griechen; unter Demetrios I. 200-190 v. u. Z.; Kampfelefant mit Turm schreitet n. rechts / Löwin steht nach links. (Quelle: z. B. Münz-Zentrum Auktionskatalog 101/168.)

Formen und die dazu gehörige Anzahl an Münzausgaben der folgenden Aufstellung konnte ich ermitteln:

- linke Zahl in Tabelle 1: nur erste Jahreszahl je Münzausgabe einer Form (Motiv; einschließlich Ausgaben ohne Jahreszahl-Zuordnung und ohne Beachtung weiterer Wellen- und Kerben-Zahl derselben Münzausgabe);
- rechte Zahl in Tabelle 1: weitere Jahreszahlen je Münzausgabe einer Form (einschließlich Ausgaben ohne Jahreszahl-Zuordnung und ohne Beachtung weiterer Wellen- und Kerben-Zahl derselben Münzausgabe).

Münzform	Anzahl Münzausgaben	Münz-Beispiele
Halbkreis (Münzhälften)	2 0	Abb. 1: ¾ Sho 1776, Nepal; K&M 483
2. 1/3-Kreis:	3 0	ohne Abb.: ¼ Rubel 1654, Russland; Kü Auk 209/8001
3. ¼-Kreis:	8 0	Abb. 2: 3 Escalins 1798, St. Lucia; K&M 2
4. 1/6-Kreis:	2 0	Abb. 3: 1/6-Segment eines 8 Real 1780/89, Spanien MüZ Auk 121/2345
5. Kreisabschnitt:	7 0	ohne Abb.: 1/2 SHO 1736, Nepal; K&M 265
6. Kreisbogenausschnitt	4 0	Abb. 4: 1 Sho 1736, Nepal, K&M 271
7. 3-Eck	6 0	Abb. 5: ¼ Mohar, Nepal, Kgr. Patan, Yoga Narendra Malla 1685-1705; KM 328
8. Quadrat	1421 377	Abb. 6a: Bronze-Hemiobol 76-65 v. u. Z., Kgr. Baktrien und Abb. 6b: Taler 1685, Sachsen-Weißenfels
9. gerundetes Quadrat	56 0	Abb. 7: 8 Mark 1599, Schweden; Kü Auk 208/7512
10. Rhombus	1 6	ohne Abb.: Heller 1701, Augsburg Stadt; K&M A23
11. Rechteck	101 6	Abb. 8: Bronze, Kgr. Baktrien, Menander 155-130 v. u. Z.
12. vierzipflig, einseitig	308 0	Abb. 9: Pfen. Mitte 13. Jh., Bistum Basel
13. vierzipflig, zweiseitig	101 2	Abb. 10: Pfennig 1200-1230, Mzst. Rann, Eberhard II. / Leopold
14. 6-Eck	58 20	Abb. 11: 2 Dukaten 1662, Transylvanien; K&M 369
15. 8-Eck, 8 gleichlange Randlinien	171 210	Abb. 12: Rupie 1787, Kgr. Assam K&M 218
16. 8-eckig, 4 lange / 4 kurze geradlinige Randlinien	45 51	Abb. 13: Heller 1788, Sachsen-Hildburghausen; K&M 119
17. 8-eckig, 2 lange / 2 mittellange / 4 kurze geradlinige Randlinien	25 108	Abb. 14: Heller 1794, Regensburg Stadt; M&K 470
18. 9-Eck	1 0	Abb. 15: 1½ Rupien 1769, Kgr. Assam; K&M 173
19. Gewellter Rand (v. u. Z.) (15 bis 25, 27, 28 u. 31 Wellen vorkommend, Anzahl vermutlich zufällig entstanden)	28 0	Abb. 16: Bronze, 145/142 v.u.Z., Antiochia, Syrien
20. gekerbter Rand (v. u. Z.) (12 bis 33, 36, 40 Kerben vorkommend, Anzahl vermutlich zufällig entstanden)	383 0	Abb. 17: Serratus 83-82 v. u. Z., Rom
21. Oval	120 2	Abb. 18: Stater 350/338 v. u. Z., Korinth
22. Spitzoval	6 0	Abb. 19: Bronze 404-393 v. u. Z., Enna, Sizilien
23. halbmondförmig	1 0	Abb. 20: 2 Dukaten 1668 AF, Transylvanien; K&M 398
24. 8-strahliger Stern	3 0	Abb. 21: 1 Dukat 1678, Transylvanien; K&M 475
25. 6-blättrige Blüte	1 0	Abb. 22: 10 Dukaten 1694 CV, Transylvanien; K&M 513
26. 8-strahlige Sonne:	1 0	Abb. 23: 4½ Dukaten 1668 AF, Transylvanien; K&M 401
27. Form eines Schildes	2 0	Abb. 24: 6 Grote 1764, Bremen; K&M 206
Summe: 27 Formen bis 1800	Summe: 2865 782	Münzausgaben (mindestens)

Neben den 2865 Münzausgaben erstmaliger Anwendung der Münz-Formen kommen noch 782 Münzausgaben mit weiteren Jahreszahlen hinzu.

Die Summen 27 und 2865 bzw. 782 werden sich bei weiterer Recherche noch verändern.

Außerdem, aber in obiger Statistik nicht erfasst:

a) unregelmäßige Flächen: mit 5 oder 6 Ecken (...eckige Flächen), wo die Randlinienabschnitte von Ecke zu Ecke unterschiedlich lang sind. Wie man gerade Material hatte (siehe z. B. Auktion 58, Heidrun Höhn Nr. 1112; Auktion 152, Münz Zentrum Rheinland, Nr. 937; Auktion 30, Westfälische Auktionsgesellschaft, Nr. 2206);

b) in Form einer 8 (siehe Auktion 153, Nr. 5627; 192, Nr. 4077 bis 4079 Gorny & Mosch)

c) rund, von einem Kranz aus 8 blattförmigen Zacken umgeben (siehe Auktion 121, Gorny & Mosch Nr. 306).

Im Teil 2 setze ich die Betrachtungen zu den „nicht runden Münzen“ mit Hilfe von Diagrammen über die Entwicklung der Häufigkeit der Münzausgaben fort. Dabei gebe ich zunächst eine Übersicht zur Gesamtheit der verausgabten „nicht runden Formen“, danach Häufigkeitsverteilungen zu ausgewählten und häufig vorkommenden Formen.

Hinweise:

- (1) Edgar Neumann: Münzen sind nicht immer rund – Teil 1, 19. und 20. Jahrhundert (in Münzen & Sammeln, Ausgabe Juni 2011) und Teil 2, 19. und 20. Jahrhundert (in Münzen & Sammeln, Ausgabe Januar 2012), H. Girtl Verlag & Publikationsservice GmbH)
- (2) Auktionshäuser: Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung GmbH, Fritz Rudolf Künker Münzhandlung in Osnabrück, Münz Zentrum Rheinland in Solingen-Ohligs u. Vorläufer, Heidrun Höhn Leipziger Münzhandlung, Westfälische Auktions Gesellschaft in Arnshausen
- (3) Krause & Mishler ...:
 - a) 17th century Edition 1601-1700, standard catalog of World Coins by Chester L. Krause and Clifford Mishler.
 - b) 18th century Edition 1701-1800, standard catalog of World Coins by Chester L. Krause and Clifford Mishler.
 Münzabbildungen: Autor nach Privatsammlungen.



GERHARD BEUTLER
MÜNZEN UND EDELMETALLE
Bewertung · Ankauf · Verkauf

Deutsche Münzen von 1871 bis heute

Profitieren Sie von unserer Erfahrung seit über 25 Jahren!
Sie erreichen uns unter **07034 279199-0** oder **07053 6346**
www.beutler-muenzen.de

Münzen & Raritätenshop

Ankauf und Verkauf

Schweiz

- Kantonsmünzen (vor 1850)
- Bundesmünzen (ab 1850)
- Münzen- Originalrollen
- Gedenkmünzen und Schützentaler
- Medaillen jeder Art
- Banknoten

Ausland

- Antike Münzen
- Münzen und Banknoten

Zubehör

- Etruis, Alben usw.

Schätzungen

- Ganze Sammlungen oder Einzelstücke

Gratispreisliste

- Auf Wunsch senden wir Ihnen unsere Preisliste, die regelmässig erscheint
- Für numismatische Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Münzen & Raritätenshop
Beat Kummer, Schauplatzgasse 1, CH-3011 Bern
Tel.: 0041 (0)31/311-43-18, Fax: 0041 (0)31/311-43-20
Ladenöffnungszeiten: Mo - Fr von 9.00-12.00 und 13.00-18.00

Burghards

GmbH

Ankauf von Münzen, Briefmarken, Goldschmuck und Goldmünzen, Silber jeder Art, Medaillen (auch von MDM), Military I. und 2. Weltkrieg.

Hole ab - zahle bar.

Hausbesuche
unverbindlich und kostenlos.

Tel. 02302 27 52 31
Mobil 0171 6114418

www.muenzhandel-burghard.de